



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der XXIV. Woche...Leipzig den 26. Jun.
1700.**

1700

* (6) *

EXTRACT

Derer
in der XXIV. Woche
eingelauffenen
NOUVELLEN.

Leipzig den 26. Jun. 1700.

DEr nach dem Königl. Polnischen Hof abgeschickte Päpstliche Nuntius Pignatelli/ ist vor 14. Tagen durch Wien gereiset/ daher man vermuthet/ er werde nunmehr zu Warschau angekommen seyn. Zu gedachtem Wien hat der B. ce. Präsid. des Kayserl. Reichs- Hof- Rath's/ Graf von Zeil dieses Zeitliche geseget/ welche Stelle/ wegen Abwesenheit des Herrn Präsidenten/ Grafen von Dettingen/ ehstens ersetzt werden dürfte.

Nachdem in dem verwichenen langwierigen Türcken- Krieg die Kayserl. Cammer sehr erschöpffet worden/ und daher die Schulden sich sehr gehäuffet; als haben Ihr. Kayserl. Maj. dem Cardinal von Collonitsch/ dem Obrist- Hofmeister/ Grafen von Harrach/ und dem Stadthalter/ Grafen Jörger/ die Commission aufgetragen/ dieselbe genau zu untersuchen/ und sollen vor allen Dingen diejenige Creditoren/ derer Anforderungen liquid sind/ befriediget werden; Dem Verlaut nach/ sollen sich diese Schulden auf 17. Millionen erstrecken.

Der Polnische Groß- Botshaffter/ Graf Leczinsky/ hat den 18. April zu Constantinopel einen sehr prächtigen Einzug gehalten/ wobey ihm die Türcken diese sonderbare Ehre erwiesen/ daß ihn nicht nur viel vornehme Ministres begleitet/ sondern man hat ihn auch in einen Palast des Groß- Sultans/ dergleichen gar selten zu geschehen pflegt/ einlogiret. Die Audienz bey ermeldtem Groß- Sultan hat den 4. May vor sich gehen sollen.

Das Cardinals Collegium zu Rom hat zwar dem Französif. Ambassadeur/ wegen der so unvermutheten Abforderung des Cardinals von Bouillon/ sein Mißvergnügen zu erkennen gegeben/ dabey aber gleichwohl sehr an sich gehalten/ weil es/ in Betrachtung des bekannten Spruches; *Vana est sine viribus ira*, seinen hohen Respect nicht gerne in Gefahr setzen will.

Als der Papst in der Kirche S. Maria Maggiore seine Andacht verrichten wolten/ hat er alda den Groß- Herzog von Toscana/ vor selbigem Marien- Bild kniend/ ange-
trofs

trossen; da nun dieser den Papst von weitem gewahr wurde/ stunde er eilends von besagtem Bild auf/ legte sich vor jenem auf die Knie nieder/ und verrichtete in tiefester Demuth den Fuß-Kuß. Der Papst machte ihm zwar ein klein Compliment/ und sagte/ er solle sich keine Mühe geben/ allein er bekam zur Antwort: *Lasci Vostra Santità, che il Gran Duca di Toscana adori il Vicario di Christo, con la dovuta riverenza, &c.* Heil. vergönne doch/ daß der Groß-Herzog von Toscana den Stadthalter Christi mit gebührender Ehrerbietung anbete. Wie angenehm diese exemplarische Erniedrigung eines so vornehmen Pilgrims dem ganzen Römischen Hof müsse gewesen seyn/ ist leicht zu erachten. Ob auch hier das Wort *adori* ein Terminus cultus civilis oder religiosi seyer/ lästet man die Herrn Scholasticos ausmachen.

Daß die Frankösis. See-Armatur in dem Mittelländischen Meer auf ein gewisses Dessen müsse gerichtet seyn/ scheint daher zu vermuthen/ weil nicht nur von Marfilien schon 6. Kriegs-Schiffe/ und so viel Galeren/ nach der Strafe gesegelt/ sondern man will auch dergleichen von der zu Toulon equippirten Eskuadre des Marquis de Nemond versichern; dem Verlaut nach/ soll das Absehen auf die Bombardirung Salee gehen/ auch wollen die Frankosen 2. mit Steinen beladene Schiffe in selbigen Hafen versencken.

Die Schottische Colonie in Darien hat gute Weile/ sich gegen die Spanische Flotte/ welche man vor Cadix verfertigt/ in Verfassung zu sehen/ massen es mit dieser Ausrüstung so langsam hergehet/ als es bey selbiger Nation Herkommens ist; und melden die Briefe vom 16. May aus gedachtem Cadix/ daß die Flotte damahls noch lange nicht in dem Stand gewesen/ ihre Reise anzutreten.

Der am Spanischen Hof gewesene Frankösis. Ambassadeur/ Marquis d'Harcourt/ hat sich den 8. dieses zu Versailles wieder eingefunden/ allwo er dem König von seinen bisherigen Negocien Bericht abgestattet/ und ganz gnädig empfangen worden.

Bey der zu S. Germain en Laye versammelten Frankösis. Geistlichkeit/ hat der König um eine kleine Discretion von 6. Millionen angehalten/ welche sie auch als ein freywilliges Don gratuit werden aufbringen müssen. Die Herrn General-Pächter/ und andere/ so bisher die Königliche Intraden einzassiret/ sollen 27. Millionen erlegen/ iedoch wird ihnen/ vermöge einer gewissen Declaration/ noch ein ziemlicher Erlaß geschehen.

Es wollen einige aus Lothringen die Nachricht haben/ als ob selbiger Herzog einen mit der Cron Frankreich geschlossenen Tractat unterschrieben hätte/ Krafft dessen er/ wenn der König in Spanien ohne Kinder versterben sollte/ besagter Crone sein Herzogthum abtreten/ und sich hingegen an den Staat von Mayland würde anweisen lassen. Weil aber dieses noch etwas unglaublich scheint/ so hat man besseren Bericht davon zu erwarten; inzwischen wird besorget/ es dürfte der Contract/ wegen der Spanischen Erbtheilung/ eine weit um sich fressende Kriegs-Flamme anzünden.

Die Gräfin von Berlips/ welche man täglich zu Brüssel erwartet hat/ ist ganz einen andern Weg gereiset/ und zu Frankfurt am Mayn angelangt/ allwo sie sich noch aufhält/ und eine stattliche Liverey verfertigen lästet; sie wird von dannen gerade nach Wien gehen/ und an selbigem Hof wieder in Dienste genommen werden.

Der

Der Prinz von Lothringen/ als Bischoff zu Osnabrück und Olmütz/ ist von Coblenz den Rhein hinab/ und nach Wesel passiret/ von dannen er nach Westphalen/ in sein erstbenanntes Bisthum gehen will/ damit er sich alda/ bey denen jetzigen Troublen/ in gute Postur setze.

Die General-Staaten der vereinigten Niederlande sind zwar vorhabens gewesen/ noch eine gute Anzahl Kriegs-Schiffe in See zu schicken/ dieweil aber etliche von denen Provinzen wenig oder nichts darzu contribuiren wollen/ als dürfte es wohl nachbleiben/ zumahlen da man sich Hoffnung machet/ es werde bald wieder Friede werden.

Man sagt zwar vor gewiß/ daß der König in Engelland innerhalb 14. Tagen bis 3 Wochen in dem Haag erwartet würde/ wie denn die Lust-Häuser zu Loo/ Dieren und anderswo bereits meublirt werden; allein weil noch alles auf dem Ausschlag des Schottischen Parlaments beruhet/ so kan man von solcher Reise nichts versichern.

Jetztberührtes Parlament hat sich den 1. dieses zu Edenburg versamlet/ und der Lord Commissarius/ Herzog von Queensbury/ demselben ein Königliches Schreiben vorgelesen/ in welchem S. Maj. erstlich die Ursachen anführen/ warum sie die vorgehabte Reise nach Schottland hätten aussetzen müssen/ und hiernächst die Nation versichern/ daß Sie selbige so wohl bey ihrer Presbyterianischen Kirchen-Versammlung* schützen/ als auch ihren Commerciën allen möglichen Vorschub thun wolten.

* Diese Materie wird wohl dieses mahl sonderlich aufs Tapet kommen/ indem die Schotten die Bischöfliche Prediger durchaus nicht mehr leiden wollen/ welches aber der Intention des Engelländischen Hofes nicht gemäß ist/ dannhero auch schon bey mehreren Jahren her so eifrig an der Bereinigung beider Kirchen gearbeitet worden; solte nun die Verbitterung der Partheyen so wie sie iezo ist fortwähren/ so könnte es leicht zu einer grossen und allen 3. Königreichen fatalen Zerrüttung ausschlagen.

In dem Holsteinischen liegen noch die beyde Armeen nahe beysammen/ und zwar dergestalt verschanzet/ daß keine der andern ohne den gefährlichsten Hazard/ beysammen kan. Die Dänischen haben die Bauern in Ditmarschen bewaffnet/ welche der Garnison zu Tönningen ziemlichen Abbruch thun/ auch zum öfftern einige Gefangene einbringen.

Von dem Anmarsch einiger Chur-Brandenburgischen Völcker/ welche man auf 9000. Mann schätzt/ hat man gewisse Nachricht/ und ist bey Lenzen an der Elbe ein Lager vor sie abgestochen; so gehet auch die Rede/ als ob die Wollffenbüttelsche und Hessen-Casselsche Völcker sich marschfertig hielten.

Ihr. Maj. die regierende Königin in Dännemarc/ sind bey Dero Gemahl/ dem König zu Rendsburg angekommen/ und vermuthet man daher/ daß S. Maj. noch eine Zeitlang/ wegen der zu Hamburg obhandenen Tractaten/ daselbst verbleiben dürfften.

Der König in Schweden befindet sich noch zu Gottenburg/ allwo 9. Kriegs-Schiffe und 4. Fregatten auf die Engel- und Holländische Flotte warten/ da sie alsdenn miteinander nach dem Sund segeln wollen; die Dänische aber liegt schon bey gedachter Sund vor Anker/ und will ihnen die Passage disputiren.

Vom

Von Stockholm melden einige Briefe/ daß alda eine groſſe Verdrüßlichkeit mit dem Franſöſiſ. Ambassadeur vorgefallen: Denn als ſelbiger 3 Weibs-Personen in ſein Quartier aufgenommen/ welche von der Königl. Garde heraus ſolten geholet werden/ hätten ſich die Bedienten des Ambassadeurs zur Wehr geſetzt/ welches ihnen aber ſo übel gelungen/ daß unterſchiedliche theils tod geblieben/ theils bleſſiret worden. Der Ambassadeur hätte ſolches mit einem Expreſſen ſeinem König berichtet / und meint man/ daß hieraus viele Weitläufigkeit entſtehen dürffe.

Aus Lieffland hat man wenig neues/ auſſer daß noch immer von Annäherung einer Moscovitiſchen Armee ** von 30000. Mann/ wobey der Czaar in hoher Perſon wäre/ geſchrieben wird; allein weil die Schweden zu gleicher Zeit berichten/ daß aus Moscov eine groſſe Geſandſchaft nach ihrem Hof auf der Reiſe begriffen / und nach Inhalt der letztern Briefe aus Moscov/der Czaar noch zu Woroniß geſeſſen/ ſo hat man wohl Urſache/ auf gute Confirmation zu warten.

** Die Zeitungen von dieſem Moscovitiſchen Marsch ſind biſher/ ihren Umſtänden nach/ dermaßen wider einander gelauffen/ daß es demjenigen/ der eine richtige Hiſtorie daraus formiren ſolte/ gewißlich ſchwehr fallen würde: Vor einem Viertel-Jahr ſtanden die Moscoviter ſchon vor Narva/ und gleich darauf mitten in Lieffland; Acht Tage hernach hatte man ihr Lager bey Däneburg/ und den folgenden Poſt-Tag waren ſie bey Pleſkow. Wenn nun die Land-Karte alda nur ein wenig bekannt iſt/ der wird leicht finden/ was für Handgreifliche Schnitzer wieder die Geographie hierunter ſtecken: Denn Däneburg iſt ein Moscovitiſcher Ort/ an der Düna/ und gehöret zu demjenigen Antheil/ welchen der Czaar von Lieffland noch im Beſitz behalten; Pleſkow aber iſt ebenfalls eine Moscovitiſche Gränz-Stadt/ in die 30. Teutiſche Meilen von jener gegen Norden gelegen/ alſo ein Woyewode oder General-Gouverneur zu reſidiren pfleget. Gleichwie es nun/ bey ſolcher Beſchaffenheit/ allen dergleichen Wiſſen am Credit mangelt; alſo dürfte man wohl bald von dieſer Materie etwas gewiſſeres zu vernehmen haben.

Neue Bücher.

Corographia Ecclesiastica, o ſia deſcriptione della Città de Giuſtinopoli, detto *Cape d' Iſtria*, di Paolo Naldini. Venezia in 4.

Hiſtoria antica e moderna, della Città di Trieſte, da Ireneo della Croce. Venezia in fol.

Michaelis Angeli Andrioli, Enchyridium practicum medicum. Venetiis in 4.

Petri Maria Moretti, Tribunal conſcientiæ, ſelectiores caſus proponens, rationibus utrinque diſcutiens. Venetiis in 12.

Kurzer Entwurff Lieffländiſcher Geſchichte/ von Anfang da die Nation in der Chriſtenheit bekannt worden/ biß zu den nächſten Zeiten/ ſamt hierzu dienlicher Vorrede/ und doppeltem Anhang/ deren der erſte die Geographie des Landes/ der andere aber die Chronologie der Regenten und Geſchichten vorſtellet; nebst einer Land-Card; von Daniel Hartnaccio. Hamburg bey Conrad Neumann in 12.